

# Erläuterungen

zum Vorlesungsverzeichnis  
Sommersemester 2007

## **!! Achtung !!**

Maßgebend sind die in den folgenden Erläuterungen  
angegebenen Lehrveranstaltungen!

### **Termine:**

Das *Sommersemester* beginnt am Dienstag, 24. April 2007  
*Anreise:* 23. April 2007 (möglichst bis 15.30 Uhr)  
*Vorlesungsfreie Tage:* 4.–5. Juni 2007;  
6.–10. Juni 2007: Ev. Kirchentag in Köln  
*Ende der Vorlesungen:* 26. Juli 2007

**Abkürzungen:** VL = Vorlesung; PS = Proseminar; SE = Seminar;  
UE = Übung; RP = Repetitorium; SK = Sprachkurs;  
OS = Oberseminar; KL = Kolloquium; SO = Sozietät

### **1) UE Einführung ins wissenschaftliche Arbeiten (geblockt; Mindestteilnehmerzahl: 8)**

**1 Neumann**

- a) Für Studierende in der Studieneingangsphase. Keine Voraussetzungen. Die Veranstaltung ist im Sinne von § 7 (1), Nr. 3 der Zwischenprüfungsordnung (ZPO) der Augustana-Hochschule obligatorisch.
- b) Ziel der Übung ist es, grundlegende Formen und Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens, besonders im Hinblick auf die Anfertigung einer (Pro-)Seminararbeit (Annäherung an ein Thema, Literaturfindung und -beschaffung, Erarbeitung von Literatur, Strukturierung eines Themas und Gliederung einer Arbeit, Zitieren und Bibliographieren, Abfassen eines wissenschaftlichen Textes) vorzustellen bzw. zu rekapitulieren und exemplarisch einzuüben. Weitere mögliche Themen, auf die nach Absprache eingegangen werden kann, sind selbstverantwortliches Lernen/Zeitmanagement, Diskussion/Moderation von Diskussionen.

Die Übung findet als Blockseminar statt (i.d.R. Freitag von 14.30–18.00 Uhr und Samstag von 9.00–11.30 Uhr und 14.30–17.00 Uhr). Aufgrund der Methode der (angeleiteten) Arbeit in Kleingruppen, z.T. in der Bibliothek und mit dem Bibliothekskatalog, ist eine Beschränkung der Teilnehmerzahl auf maximal 16 Personen pro Blockseminartermin nötig. Die Mindestteilnehmerzahl beträgt 8 Personen.

Voraussichtlicher Termin: Freitag/Samstag 18./19. Mai 2007. Zur Vorbereitung findet in der ersten Semesterwoche eine obligatorische **konstituierende Sitzung** statt, und zwar am **Mittwoch, 25. April 2007, 13.30 Uhr** im **Wilhelm-von-Pechmann-Haus, Hörsaal I**. Bei dieser Sitzung ist zunächst zu klären, ob die Mindestteilnehmerzahl zusammenkommt. Darüber hinaus werden Termin und Inhalte nochmals mit den Teilnehmenden abgesprochen sowie Literatur, Arbeitsmaterialien und erste Arbeitsaufgaben (Übungen zum Bibliographieren und Zitieren), die bereits vor dem Blockseminar zu bearbeiten sind, ausgegeben.

## **2. Internet und bibliographische Recherche**

**1 Bibliotheksteam**

- a) Die Übung richtet sich an alle Hochschulangehörigen. Vorkenntnisse werden nicht vorausgesetzt.
- b) Das Internet entwickelt sich nicht nur generell zu einem prägenden Phänomen unserer Gesellschaft, sondern gewinnt auch für ein erfolgreiches Studieren immer mehr an Bedeutung. Durch die Übung soll eine systematische Einführung in den Umgang mit dem Internet erfolgen und die erfolgreiche Nutzung bibliographischer Datenbanken ermöglicht werden.

## **Altes Testament**

### **3. VL Einführung ins AT: Die Prophetie**

**3 Utzschneider**

- a) Die Vorlesung ist als Überblicksvorlesung im Sinne der Zwischenprüfungsordnung konzipiert und für Hörer aller Semester geeignet. Hebräischkenntnisse werden nicht vorausgesetzt, sind aber von Nutzen. Die Vorlesung wird begleitet von einer einstündigen Übung (vgl. unten). Auch Studierende des Pfarrverwalterstudienganges können die Vorlesung hören. Ihnen wird der Besuch der begleitenden Übung besonders empfohlen.
- b) Das Phänomen der Prophetie ist ein eigenständiges Element der Religion des Alten Israel im Rahmen seiner Umwelt. Es hat die Literatur und das theologische Profil der Hebräischen Bibel entscheidend mitgeprägt. Darüber hinaus gehört die Prophetie zu den wirkmächtigsten Hinterlassenschaften des Alten Testaments. Das ntl. Christuszeugnis und die Pfingstbotschaft sind ohne sie nicht denk- oder sagbar. Die Vorlesung wird die atl. Prophetie auf drei Hauptwegen erschließen. Zunächst soll das Phänomen der Prophetie in seinen institutionellen, religiösen und literarischen Grundzügen in den Blick kommen. Sodann wird in einem literarischen und geschichtlichen Überblick die schriftprophetische Überlieferung des AT vorgestellt werden und schließlich werden ein oder mehrere Prophetenbücher des Zwölfprophetenbuches exemplarisch ausgelegt.
- c) *Literatur*  
*Blenkinsopp, J.:* Geschichte der Prophetie in Israel. Von den Anfängen bis ins hellenistische Zeitalter, Stuttgart 1998

- a) Vgl. zur Vorlesung.
- b) Die Übung soll die Vorlesung ergänzen und vertiefen. In ihr ist Gelegenheit zu Rückfragen und zur Diskussion. Außerdem werden grundlegende Positionen der atl. Forschung sowie atl. Texte zum Stoff der Vorlesung gemeinsam gelesen und besprochen.
- c) Vgl. zur Vorlesung.

**5. SE Wie redet das Alte Testament von Gott?  
(Neuere Entwürfe und Perspektiven zur  
Theologie des Alten Testaments)**

**2 Utzschneider**

- a) Hebraicum und atl. Proseminar werden vorausgesetzt. Erwartet wird die Mitarbeit dergestalt, dass – ggf. in Gruppen – zu jeweils begrenzten Text- oder Themenbereichen Seminarsitzungen durch kurze Papers, Referate, Gesprächsimpulse oder Arbeitsaufträge vorbereitet werden.
- b) „Die Theologie des Alten Testaments“ wird oft als Ziel des theologischen Studiums im Alten Testament angesehen. In der Tat sollte man/frau nicht aus dem Studium gehen, ohne sich über den theologischen Ertrag der Beschäftigung mit dem Alten Testament Rechenschaft abgelegt zu haben. Dies sollte aber „mit Verstand geschehen“ und nicht *nur* dadurch, dass man/frau sich vor dem Examen mal eben noch ein einschlägiges Lehrbuch „reinzieht“.  
Das Seminar will zunächst dazu helfen, die „Theologie des Alten Testaments“ als produktive und kreative Möglichkeit jeder Lektüre des Alten Testaments zu entdecken und zu durchdenken. Erst, wenn entsprechende eigene Erfahrungen an ausgewählten atl. Texten gemacht sind, werden wir neuere Entwürfe von Theologien des Alten Testaments zur Kenntnis nehmen, auf ihre Voraussetzungen, ihre Strukturen und ihre Erträge hin befragen. In einem weiteren Schritt sollen aktuelle Themen „im Umkreis“ einer Theologie des Alten Testaments in den Blick kommen, z.B. die durch den Ägyptologen Jan Assmann angestoßene Monotheismus-Diskussion und -kritik oder die theologische Rolle, die das AT für das Verhältnis der drei „abrahamitischen“ Religionen spielen kann. Am Ende könnte ein gemeinsam erarbeiteter Aufriss einer Theologie des Alten Testaments stehen
- c) *Zur Vorbereitung:*  
Alle TeilnehmerInnen sollten ihren „Proseminarstext“ oder einen anderen atl. Text ihrer Wahl auf dessen Theologie hin lesen und / oder auch *ihre* Theologie des Alten Testaments (in Ansätzen) an diesem Text zu erklären versuchen. Das Seminar soll mit einem theologischen „Workshop“ beginnen, der sich auf solche Vorarbeiten stützen kann.

*Literatur zur Orientierung:*

Jeremias, J.: „Neuere Entwürfe zu einer ‚Theologie des Alten Testaments‘“, VuF 48 (2003), 29–58

*Ferner:*

*Oeming, M.:* Ermitteln und Vermitteln. Grundentscheidungen bei der Konzeption einer Theologie des AT, in: ders., Verstehen und Glauben, Exegetische Bausteine zu einer Theologie des Alten Testaments, BBB 142, 2003, 9–48

*Janowski, B.:* Theologie des Alten Testaments. Plädoyer für eine integrative Perspektive (2001), jetzt in: ders., Der Gott des Lebens, Beiträge zur Theologie des AT, Neukirchen-Vluyn 2003, 315–350

*Assmann, J.:* Die Mosaische Unterscheidung oder der Preis des Monotheismus, München 2003

<b>6. KL Doktoranden- und Habilitandenkolloquium</b>
--

<b>2 Utzschneider</b>
-----------------------

Gegenstände des Kolloquiums sind die Arbeitsvorhaben von PromovendInnen bzw. HabilitandInnen und andere wissenschaftliche Projekte und Probleme im Fach AT. Sie werden im Kolloquium vorgestellt, diskutiert und begleitet. Neue InteressentInnen sind willkommen und werden gebeten, sich an den Leiter zu wenden.

Die erste Sitzung ist für **Donnerstag, 20. Mai 2007, 20 Uhr**, geplant.

<b>7. PS Einführung in die Methoden atl. Exegese</b>
--

<b>2 Gehrig</b>
-----------------

a) Für StudienanfängerInnen; Hebraicum wird vorausgesetzt; zwischenprüfungsrelevant.

b) Die Bibel ist zum Lesen da – doch wer biblische Texte liest wird bald feststellen, dass es mehr ist als das. Wir Leser bringen unsere Gedanken und Erfahrungen in das Lesen des Textes mit ein und erfahren neue Anstöße aus den Texten. Ein Gespräch zwischen Text und Leser entsteht.

Das Proseminar soll durch das Kennenlernen und Einüben von textwissenschaftlichen und historisch-kritischen Methoden dazu beitragen, in dieses Gespräch mit und über den Text intensiver einzutreten und somit den Text immer wieder neu zum Sprechen zu bringen.

Exemplarisch wird dies an der Erzählung von Jakobs Kampf am Jabbok (Gen 32) geschehen:

„Ich lasse Dich nicht, Du segnest mich denn ...“, sagt Jakob. Im wahrsten Sinne des Wortes ringt er dem Fremden einen Segen ab – und wird zu Israel. Diesem ungewöhnlichen, nächtlichen Kampf und seinem Ausgang wollen wir nachgehen und vielleicht auch um seine Auslegung ringen.

Ein Exegese-Workshop gegen Ende des Semesters soll dazu beitragen, die Ergebnisse zu bündeln und zu vertiefen (Termin wird im Kurs vereinbart).

c) Als Grundlage des Proseminars dient:

*Utzschneider, H. / Nitsche, S.A.:* Arbeitsbuch literaturwissenschaftliche Bibelauslegung. Eine Methodenlehre zur Exegese des Alten Testaments, Gütersloh 2001 (zur Anschaffung empfohlen)

Als Vorbereitung bitte ich zu lesen:

Die Jakobsgeschichte (Gen. 25–35) in einer deutschen Übersetzung

„Jakob/Jakobsegen I. Altes Testament“ in der Theologischen Realenzyklopädie, Bd. 16, 461–466

- d) Voraussetzung für den Erwerb eines Scheines ist die regelmäßige Teilnahme und für
- den Erwerb eines erfolgreichen Scheines (ZPO): Anfertigung einer Kurzarbeit (ein bis zwei exegetische Schritte);
  - den Erwerb eines benoteten Scheins: Anfertigung einer schriftlichen Arbeit, die gegebenenfalls bereits im Semester begonnen werden kann;
  - den Erwerb eines benoteten Scheines in der „Frist von sechs Wochen“: Anfertigen einer schriftlichen Arbeit im Anschluss an das Proseminar.

<b>8. RP Alttestamentliches Repetitorium</b>
--

<b>2 Gehrig</b>
-----------------

- a) Für Studierende, die sich auf das Examen vorbereiten.
- b) Das Repetitorium verfolgt im Wesentlichen zwei Schwerpunkte:
- Das Grundwissen für das Fach Altes Testament soll wiederholt und vorhandene Lücken gefüllt werden.
  - Die Inhalte sollen elementarisiert und durch Strukturierung und thematische Auseinandersetzung in eine lernbare Form gebracht werden.

Dies geschieht durch eigenständige Vorbereitung und Erarbeitung von Inhalten für die jeweiligen Sitzungen, die dort besprochen, vertieft und diskutiert werden können. Dabei soll es gelingen, die unterschiedlichen Themenbereiche miteinander zu verbinden und sich so ein alttestamentliches „Grundwissen-Netzwerk“ anzueignen.

Die Erarbeitung des notwendigen Stoffs erfolgt anhand der gängigen Lehr- und Arbeitsbücher bzw. Standardwerke. Als Arbeitsgrundlage dient das „Arbeitsbuch zum Alten Testament“ von Hans-Christoph Schmitt.

Zur Entwicklung von Lernstrukturen sollen die Teilnehmenden (lern-)gruppenweise zu jeweils einem Themenblock Memorierhilfen entwerfen und diese anschließend im Plenum vorstellen.

Für die Wiederholung der Methodik der Exegese wird ein Exegese-Tag angeboten, an dem die Exegese-Schritte beispielhaft angewandt und wichtige Grundlagen für eine „Examens-Exegese“ besprochen werden. Der Termin wird im Kurs vereinbart.

- c) *Wichtig:*

In Vorbereitung auf das Repetitorium wird gebeten, die

„Grundzüge der Geschichte Israels in alttestamentlicher Zeit“ (S. 13–146)

bei H.-C. Schmitt für die erste Sitzung erarbeitet zu haben und sich Gedanken zu den „Repetitionsthemen zur Geschichte Israels“ (S. 146) zu machen.

Folgende Grundlagenwerke werden im Repetitorium benutzt:

Schmitt, Hans-Christoph: Arbeitsbuch zum Alten Testament (UTB 2146), Göttingen 2005.

- Zenger, E.* u.a.: Einleitung in das Alte Testament (Kohlhammer-Studienbücher Theologie 1,1), 5. Aufl., Stuttgart u.a. 2004.
- Schmidt, W.-H.*: Einführung in das Alte Testament, 5. Aufl., Berlin / New York 1995.
- Zimmerli, W.*: Grundriss der alttestamentlichen Theologie (Theol. Wissenschaft 3,1), 7. Aufl., Stuttgart u.a. 1999.
- Donner, H.*: Geschichte des Volkes Israel und seiner Nachbarn in Grundzügen. Teil 1 und 2 (Grundrisse zum Alten Testament 4/1 und 4/2), 3. Aufl., Göttingen 2000/2001.

## Neues Testament

### 9. VL Zentrale Themen des Römerbriefs

3 Stegemann

- a) Der Römerbrief gilt insbesondere in den protestantischen Kirchen als bedeutendste theologische Schrift der Bibel. In der Vorlesung werden zentrale Themen der paulinischen Diskurse im Römerbrief behandelt und vertieft an relevanten Textabschnitten diskutiert: Evangelium, Rechtfertigung, Glaube, Christologie, Soteriologie, Anthropologie, ethische Mahnungen u.a. Dabei sollen die sog. „westliche“ Interpretationstradition (seit Augustinus und Luther) und deren gegenwärtige kritische Herausforderung durch Vertreter der neuen Paulusperspektive ins Gespräch gebracht werden. D.h. neben traditionellen Deutungen des Römerbriefes (von Bultmann bis U. Wilckens) werden gerade auch aktuelle (internationale) Kommentierungen zur Geltung kommen (z.B. von Dunn, Moo, Stowers oder Witherington).
- b) Die Vorlesung dient auch als Vorbereitung auf die Zwischenprüfung im Fach Neues Testament.
- c) Zur Vorbereitung wird die Lektüre des Römerbriefes empfohlen, ebenso:  
*Stendahl, Krister*: Das Vermächtnis des Paulus. Eine neue Sicht auf den Römerbrief, Zürich 2001.

### 10. UE Übung zur Vorlesung

2 Stegemann

- a) Die Übung setzt die Teilnahme an der Vorlesung zum Römerbrief voraus. Sie wird durch das Studium ausgewählter Texte des Römerbriefes und der exegetischen und theologischen Literatur dazu beitragen, die Interpretationen des Römerbriefes bzw. der paulinischen Theologie vertieft kennen zu lernen.
- b) Die Übung bereitet auch auf die Zwischenprüfung im Fach Neues Testament vor.
- c) Empfohlene Lektüre:  
*Theobald, Michael*: Der Römerbrief. Erträge der Forschung 294, Darmstadt 2000.

**11. SE Theologie des Abendmahls im Neuen Testament****2 Stegemann**

- a) Das Abendmahl als Hauptritual der Christenheit geht auf die Einsetzung Jesu zurück und ist untrennbar mit den Anfängen „christlicher“ Gottesdienstpraxis verbunden. Im Seminar werden die biblischen Grundlagen des „Herrenmahls“, dessen theologische und kulturgeschichtlichen Hintergründe, die früheste Geschichte der Feier des Herrenmahles im Kontext des Gemeindelebens sowie die zum Teil heftig umstrittenen Interpretationen von dessen Sinn und Bedeutung im Verlaufe der Kirchen- und Exegese-geschichte erarbeitet und analysiert.
- b) Die Teilnahme am Seminar setzt die erfolgreiche Teilnahme an der Griechischprüfung und eines neutestamentlichen Proseminars voraus.
- c) Zur Vorbereitung empfohlen:  
*Welker, Michael: Was geht vor beim Abendmahl?, 3. Aufl. Gütersloh 2005*

**12. KL Doktoranden- und Habilitandenkolloquium****1 Stegemann****13. PS Einführung in die Methoden ntl. Exegese****2 Neumann**

- a) Voraussetzung: Graecum. Für Studierende in den Anfangssemestern. Zwischenprüfungsrelevant.
- b) Das Proseminar führt in die Methoden der historisch-kritischen Arbeit am Neuen Testament ein, dabei liegt der Schwerpunkt auf den synoptischen Evangelien.
- c) Erforderliche Arbeitsmittel:  
Unerlässlich ist ein griechisches NT. Die wissenschaftliche Standardausgabe ist:  
*Nestle-Aland Novum Testamentum Graece* (aktuelle Ausgabe: 27. Aufl., 8. korr. u. erw. Druck, Stuttgart 2001)  
  
Empfehlenswert (leider nicht ganz billig) ist die Anschaffung einer griechischen Evangelien-synopse  
*Aland, Kurt: Synopsis Quattuor Evangeliorum* (aktuelle Ausgabe: 15. Aufl., 3. korr. u. erw. Druck, Stuttgart 2001)  
  
Dem Proseminar wird als begleitende Literatur zu Grunde gelegt:  
*Schnelle, Udo: Einführung in die neutestamentliche Exegese* (UTB 1253), 5. Aufl., Göttingen 2000  
  
Ergänzend werden für einzelne Arbeitsschritte herangezogen:  
*Ebner, Martin / Heiningen, Bernhard: Exegese des Neuen Testaments* (UTB 2677), Paderborn u.a. 2005  
*Roloff, Jürgen: Neues Testament*, 7. Aufl., Neukirchen-Vluyn 1999, 1–75

- d) Voraussetzung für den Erwerb eines benoteten Scheins ist die regelmäßige Teilnahme am Proseminar (einschließlich vor- und nachbereitender Lektüre und der Bearbeitung von Übungsaufgaben) sowie die Anfertigung einer exegetischen Arbeit. Voraussetzung für den Erwerb einer Bescheinigung über die Teilnahme entsprechend der seit 2005 geltenden Zwischenprüfungsordnung ist die Dokumentation der Mitarbeit durch Anfertigung mehrerer Hausaufgaben zu ausgewählten Methodenschritten im Umfang von insgesamt ca. 8–10 Seiten.

<b>14. UE Bibelkunde des NT</b>	<b>2 Seiler</b>
---------------------------------	-----------------

- a) Für StudienanfängerInnen. Zwischenprüfungsrelevant.
- b) Ziel der Übung ist es, Strukturen und zentrale Inhalte, aber auch theologische Schwerpunkte und Hauptlinien der neutestamentlichen Schriften kennen zu lernen. Ihre Erschließung soll mit Hilfe von Übersichten, aber auch durch die Besprechung exemplarischer Texte geschehen. Die Behandlung der Evangelien und Paulusbriefe wird dabei im Vordergrund stehen. Um den gesamtbiblischen Rahmen im Blick zu behalten, soll besonders auf Querverbindungen zwischen den besprochenen Texten, aber auch zum Alten Testament hingewiesen werden.

Die Bibelkundeprüfung besteht aus zwei Teilprüfungen im Alten und Neuen Testament, die voneinander getrennt oder auch an einem Termin abgelegt werden können. Sie findet in der Regel als schriftliche Prüfung statt.

- c) Als Arbeitsbuch wird zur Anschaffung empfohlen:

*Bull, Klaus-Michael*: Bibelkunde des Neuen Testaments, 5. Aufl., Neukirchen-Vluyn 2006

<b>15. UE Siddur und Katechismus (geblockt)</b>	<b>2 Müller</b>
---	-----------------

Vorkenntnisse: keine

In dem gleichnamigen Buch bringt Peter von der Osten-Sacken, Professor für Neues Testament und Leiter des Instituts Kirche und Judentum an der Humboldt-Universität in Berlin, die Hauptstücke des Katechismus ins Gespräch mit zentralen Gebeten der jüdischen Tradition. Aufseiten des Katechismus stehen die 10 Gebote, das Glaubensbekenntnis, das Vaterunser, Taufe und Abendmahl; aufseiten des Siddur, des jüdischen Gebetbuches, das Zehnwort, das Höre Israel, Kaddischgebet, Beschneidung und Pessach. Leitendes Interesse der jeweiligen Kapitel sind das genaue Hinhören auf die jeweilige Tradition, die Suche nach Gemeinsamkeit und was voneinander zu lernen ist.

Die Übung findet als Blockseminar statt, und zwar vom 6.–8. Juli 2007. Die genauen Uhrzeiten werden miteinander vereinbart. Eine Voranmeldung bis zum 30. April 2007 ist dringend erforderlich.

Die Anmeldungen bitte per E-Mail an: [bcj.bayern@elkb.de](mailto:bcj.bayern@elkb.de)

*Literatur:*

*Osten-Sacken, Peter v.d.*: Katechismus und Siddur, Berlin 1994



Voraussetzung: Hebräischkenntnisse

Die Mischna enthält das jüdische Recht, wie es sich bis etwa 200 n.Chr. herausgebildet hatte – die Auslegung der im Alten Testament gefundenen Vorschriften für alle Bereiche des Lebens. Sie gibt damit einen Einblick in die Weise, wie diese Vorschriften in enger Bindung an den Wortlaut der Schrift für die Anwendung im täglichen Leben präzisiert wurden. Im Traktat Sanhedrin sind Entscheidungen des Strafrechts gesammelt: Zusammensetzung von Richterkollegien, Zeugenverhör, Urteilsfindung, Todesstrafen, Kapitalverbrechen (z.B. Lästerung, Mord, Verführung zum Götzendienst).

Vokalisierte hebräische Texte stehen zur Verfügung. Wenn Interesse besteht, können auch Ausschnitte der späteren talmudischen Diskussion (Gemara) zur Mischna gelesen werden, z.B. zu Kapitel 10 (Babyl. Talmud Kapitel 11) „Ganz Israel hat Anteil an der zukünftigen Welt“ über die Lehre von der Auferstehung der Toten (vokalisierte hebräischer und aramäischer Text).

## **Kirchen- und Dogmengeschichte**

- a) Die Vorlesung ist als Überblicksvorlesung im Sinne der Zwischenprüfungsordnung konzipiert und für Hörerinnen und Hörer aller Semester geeignet.
- b) Die Vorlesung spannt den Bogen vom Ausgang der Antike bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts. In dieser Zeit hat sich in Theologie, Kirche und Frömmigkeit vieles ereignet, das für das Christentum prägend geworden ist. Es wird darum gehen, die unterschiedlichen Themen wie das Verhältnis von geistlicher und weltlicher Macht, Papsttum, Orden und Mönchsleben, Mission und Kreuzzüge, religiöser Frauenbewegung, Mystik und Heiligenverehrung in ihrer zeitlichen Ausprägung zu behandeln und zentrale theologische Themen in den Blick zu nehmen.
- c) Literatur:
  - Ritter, Adolf Martin / Lohse, Bernhard / Leppin, Volker: Mittelalter (Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen 2), Neukirchen-Vluyn 2001 (zur Anschaffung empfohlen!)*
  - Angenendt, Arnold: Geschichte der Religiosität im Mittelalter, Darmstadt 2000*
  - Andresen, Carl / Ritter, Adolf Martin: Geschichte des Christentums I/2: Frühmittelalter – Hochmittelalter, Stuttgart 1995*

- a) Examenskandidatinnen und -kandidaten.
- b) 2000 Jahre Christentum – das ist Glaube, Theologie, Kirche unter vielfältigen historischen Bedingungen. Das Repetitorium schlägt Schneisen, hilft beim Orientieren und will zum Lernen motivieren. Dies geschieht nicht aufgrund eines einzigen Lehrbuchs, sondern aufgrund einer bewährten und neuerlich bearbeiteten Literaturzusammenstellung, die die Examensvorbereitung im Fach Kirchengeschichte strukturieren hilft.
- c) Literatur:  
*Sommer, Wolfgang / Klar, Detlef: Kirchengeschichtliches Repetitorium. Zwanzig Grundkapitel der Kirchen-, Dogmen und Theologiegeschichte. Mit Lernfragen auf CD-Rom von Marcel Nieden, 4. Aufl., Göttingen 2006*

Die weitere Literaturliste wird zu Beginn des Semesters ausgegeben.

**19. EE Glaube und Macht:  
Die Fürsten in der Reformationszeit****2 Schneider-Ludorff**

- a) Die Teilnahme am Seminar setzt den erfolgreichen Besuch eines kirchengeschichtlichen Proseminars voraus.
- b) Die Reformation war von Beginn an nicht nur eine Angelegenheit von Theologen. Sie rief unterschiedliche Akteure auf den Plan: in besonderer Weise die Landesfürsten, die im Spannungsfeld von Politik und Religion die reformatorischen Forderungen aufnahmen und in ihrem Territorium umsetzten. Damit waren sie maßgeblich an der Ausbreitung der Reformation beteiligt.  
Am Beispiel der Markgrafentümer Brandenburg-Ansbach-Kulmbach, den Kurfürsten Johann und Johann Friedrich von Sachsen, Landgraf Philipp von Hessen, Herzog Ulrich von Württemberg und anderen wird das Seminar dem Zusammenwirken von Fürsten und Theologen bei der Ausgestaltung der Reformation nachgehen.  
Ein Nachweis über erfolgreiche Teilnahme am Seminar wird gegen Vorlage eines schriftlich ausgearbeiteten Referates, ein benoteter Schein gegen die Vorlage einer schriftlichen Seminararbeit ausgestellt.

**20. OS Heilsame Erinnerung in der Geschichte des  
Christentums. Zusammen mit B. Hamm (Erlangen)  
und V. Leppin (Jena). Oberseminar an zwei  
Wochenenden (15.5. in Erlangen; 14.7. in Jena)****2 Schneider-Ludorff**

- a) Die Teilnahme setzt den erfolgreichen Besuch eines kirchengeschichtlichen Hauptseminars voraus.

- b) Geschichte ist mehr als Erinnerung – und Erinnerung kann mehr sein als Geschichte. In dem Oberseminar soll durch die Jahrhunderte hindurch der Frage nachgegangen werden, wie Christen und Christinnen mit Verfehlungen umgegangen sind: Wie wurden Brüche in der eigenen Geschichte wahrgenommen, wie wurden sie in heilsamer Weise nicht nur weginterpretiert, sondern aufgegriffen als Anlass, sich neu im eigenen christlichen Selbstverständnis zu bestimmen. Der Bogen der Vorträge spannt sich dabei von den Wahrnehmungen kirchlicher Verfehlungen im Mittelalter bis zum Umgang mit dem Verhalten der Kirchen in diktatorischen Regimen.
- c) *Persönliche Anmeldung bis zum 23. April 2007 erbeten!*

**20a. SE Christliche Erinnerungskultur in  
Geschichte und Gegenwart (geblockt)**

**Termine: 4./5. Mai 2007 und 29./30. Juni 2007**

**2 Schneider-Ludorff**

- a) Die Teilnahme am Seminar setzt den erfolgreichen Besuch eines kirchengeschichtlichen Proseminars voraus.
- b) Das Seminar befasst sich mit neueren Ansätzen der Geschichtshermeneutik und Erinnerungskultur im Bezug auf die Rolle der Kirchen in der Zeit des Nationalsozialismus und wendet sich auch der Frage nach den Formen des Erinnerns und Gedenkens seit der Reformationszeit zu.
- c) Ein Nachweis über erfolgreiche Teilnahme am Seminar wird gegen Vorlage eines schriftlich ausgearbeiteten Referates, ein benoteter Schein gegen die Vorlage einer schriftlichen Seminararbeit ausgestellt.
- d) *Persönliche Anmeldung bis zum 23. April 2007 erbeten!*

**21. PS Papst und Kaiser im Mittelalter**

**2 Schenk**

- a) Studierende im Grundstudium. Zwischenprüfungsrelevant. Voraussetzungen: Latein und die Bereitschaft zu kontinuierlicher Mitarbeit und zur Übernahme eines Referates.
- b) Das Verhältnis von Kirche und Staat ist ein wesentliches Element der Kirchengeschichte. Das Mittelalter ist geprägt von einer grundsätzlichen Synthese von weltlicher und geistlicher Macht, auf deren Basis sich vielfältige Konflikte ergeben. Diese werden paradigmatisch deutlich im Verhältnis von Kaisertum und Papsttum, die beide eine universale Geltung in der abendländischen Christenheit beanspruchen. Im Proseminar werden wir wichtige Stationen der Entwicklung beider Gewalten und ihres Verhältnisses zueinander in den Blick nehmen. Einen Schwerpunkt werden dabei die als „Investiturstreit“ bekannten Auseinandersetzungen zwischen Kaiser Heinrich IV. und Papst Gregor VII. bilden, die in Heinrichs „Gang nach Canossa“ gipfeln. Anhand des Studiums zentraler Quellen werden wir Methoden kirchengeschichtlichen Arbeitens kennen lernen und einüben. Eine Exkursion wird uns in die Nürnberger Kaiserburg führen, eine der bedeutendsten Kaiserpfalzen des Mittelalters.

- c) Zur Anschaffung empfohlen:  
*Markschies, C.: Arbeitsbuch Kirchengeschichte, Tübingen 1995*
- d) Ein Nachweis über erfolgreiche Teilnahme am Proseminar wird gegen Vorlage eines schriftlich ausgearbeiteten Referates, ein benoteter Proseminarschein gegen Vorlage einer schriftlichen Proseminararbeit ausgestellt.

**22. UE Augustinus: Confessiones**

**2 Schenk**

- a) Geeignet für Studierende aller Semester.
- b) Augustinus (354–430) ist eine der bedeutendsten Personen der Kirchen- und Theologiegeschichte. Er steht mit seinem Werk im Schnittpunkt von Spätantike und Mittelalter und ist zum „Vater der abendländischen Theologie“ geworden. Die Schrift „*Confessiones*“ ist wohl sein populärstes Hauptwerk und hat bis heute in der Weltliteratur ihren Platz. Augustinus hat sie in Form eines Zwiegespräches mit Gott verfasst. Sie enthält Augustinus' Lebensbeschreibung, mit der er den Weg nachzeichnet, der ihn über die Auseinandersetzung mit wichtigen geistigen Strömungen seiner Zeit schließlich zu Bekehrung und Taufe geführt hat.
- c) Bei regelmäßiger Teilnahme kann ein Übungsschein ausgestellt werden.

**23. UE Texte zur Theologiegeschichte des  
19. Jahrhunderts (geblockt)**

**Termine: 11./12. Mai 2007 und 29./30. Juni 2007**

**2 Niden**

- a) Für Studierende aller Semester.
- b) Schleiermacher, Neander, Hengstenberg, Baur, Strauß, Rothe, Ritschl, Harnack, Troeltsch – die Geschichte der evangelischen Theologie im 19. Jahrhundert erscheint als Potpourri merkwürdig klingender Namen und schwer zu identifizierender Ansätze, eine Durststrecke im kirchengeschichtlichen Curriculum. Dabei wurden in diesem so „langen“ Jahrhundert Fragen formuliert, denen sich die Theologie bis heute zu stellen hat. Und es wurden Antworten auf diese Fragen gewagt, die selbst über das 20. Jahrhundert hinweg diskussionswürdig und -fähig geblieben sind. Die ersten Versuche der theologischen Auseinandersetzung mit einer „aufgeklärten“, nachmetaphysischen Philosophie, mit einer zunehmend dechristianisierten, „modernen“ Kultur und Gesellschaft sind ungemein vielfältig und laden zu theologiehistorischen Entdeckungen geradezu ein.  
Die Übung bietet einen problemgeschichtlich orientierten Überblick über die verschlungenen Wege der evangelischen Theologie von 1789 bis 1914. Wichtige Vertreter werden anhand ausgewählter Quellentexte zu Wort kommen. Ziel ist es, einige wenige Problemlinien aufzuzeigen, die helfen, die verschiedenen Denkansätze zu charakterisieren, einzuordnen und – wenn möglich – auch zu verstehen.  
Die Übung findet als Blockveranstaltung an zwei Wochenenden statt. Beginn ist jeweils freitags um 14.30 Uhr.

- c) Zur Lektüre empfohlen:

*Nowak, Kurt:* Geschichte des Christentums in Deutschland. Religion, Politik und Gesellschaft vom Ende der Aufklärung bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts, München 1995, S. 13–36.94–111.

## Systematische Theologie

### 24. VL Wie kann Gott das zulassen?

#### Das Theodizeeproblem

2 Buntfuß

- a) Für HörerInnen aller Semester.
- b) Die Erfahrung von Leid hat die Menschen seit jeher an der Güte und Gerechtigkeit Gottes zweifeln lassen. In der Erzählwelt der Bibel steht dafür die Person Hiobs.  
Zum philosophisch-theologischen Problem hat sich die Theodizee-Frage (Wie kann Gottes Güte und Macht angesichts des Übels in der Welt gerechtfertigt werden?) jedoch erst in der Neuzeit entwickelt. Nach dem Erdbeben von Lissabon im Jahr 1755 mit nahezu 30 000 Toten schien der Glaube an eine göttliche Weltregierung endgültig am Ende zu sein.  
In der Vorlesung wird uns die Geschichte des Problems und seiner Antworten beschäftigen.
- c) Begleitende Literatur wird in der Vorlesung bekannt gegeben.

### 25. SE Das protestantische Schriftprinzip

2 Buntfuß

- a) Das Seminar richtet sich an Studierende, die parallel zum oder nach dem Proseminar einen vertiefenden Einstieg in die Systematische Theologie suchen und ist deshalb auch für Anfangssemester konzipiert und geeignet.
- b) Seit Martin Luther seine Theologie auf die Auslegung der biblischen Schriften gegründet und die Losung sola scriptura (allein die Schrift) ausgegeben hat, gilt das Schriftverständnis als ein bzw. *das* Prinzip des Protestantismus.  
Doch die Schrift versteht sich nicht von selbst, sondern stellt uns vor die Aufgabe des Verstehens und Auslegens. Was ist der Sinn der biblischen Texte? Gibt es eine Mitte der Schrift, von der aus sie sich als Ganzes deuten lässt? Was heißt es, die Bibel als heilige Schrift zu lesen oder als literarisches Kunstwerk zu verstehen?  
Im Seminar werden uns grundlegende Fragen der protestantischen Schriftthermeneutik beschäftigen, die zu einem methodisch und theologisch begründeten Umgang mit der Schrift anleiten sollen.
- c) Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

- a) Für Studierende aller Semester.
- b) „Ich gebe nach der Theologia der Musika den nächsten locum (Platz) und höchste Ehre“, „Denn die Musika ist eine Gabe und ein Geschenk Gottes, nicht ein Menschengeschenk.“ Nicht erst seit Martin Luthers Hochschätzung der Musik für die Verkündigung des Evangeliums gilt das Verhältnis zwischen Musik und Religion als besonders innig. Im Protestantismus hat die Kirchenmusik besondere Wertschätzung erlangt. Johann Sebastian Bach wurde gar als „fünfter Evangelist“ und „Spielmannt Gottes“ bezeichnet. Über die Bedeutung der evangelischen Kirchenmusik hinaus wollen wir uns in der Übung aber auch mit dem Verhältnis von Religion und Musik in ästhetischer und frömmigkeits-theoretischer Hinsicht befassen. Dabei wird natürlich nicht nur gelesen und diskutiert, sondern auch Musik erklingen!
- c) Literatur wird in der Übung bekannt gegeben.

**27. OS Die theologischen Schriften J.G. Herders  
(persönliche Anmeldung erforderlich)**

- a) Das Oberseminar richtet sich an Studierende im Hauptstudium mit besonderem Interesse für Systematische Theologie und/oder Philosophie.
- b) Johann Gottfried Herder (1744–1803) der Dichter, Übersetzer, Theologe und Philosoph war einer der einflussreichsten Schriftsteller und Denker Deutschlands und der Theologe unter den Weimarer Klassikern. Sein Zentralgedanke war die Gottebenbildlichkeit des Menschen, die er für die aufgeklärten und gebildeten Zeitgenossen als Humanität interpretiert hat: „Ich wünschte, daß ich in das Wort Humanität alles fassen könnte, was ich bisher über des Menschen edle Bildung zur Vernunft und Freiheit, zu feineren Sinnen und Trieben, zur zartesten und stärksten Gesundheit, zur Erfüllung und Beherrschung der Erde gesagt habe; denn der Mensch hat kein edleres Wort für seine Bestimmung, als Er selbst ist, in dem das Bild des Schöpfers unserer Erde, wie es hier sichtbar werden konnte, abgedrückt lebt.“ Im Oberseminar wollen wir ausgewählte theologische Schriften dieses überaus faszinierenden und facettenreichen Autors kennen lernen und miteinander diskutieren.
- c) Literatur wird im Oberseminar bekannt gegeben.

**28. PS Luthers Großer Katechismus**

- a) Zulassungsbedingungen: keine  
Geeignet für Studierende bis zum 6. Semester, besonders für StudienanfängerInnen.
- b) „Katechismus heißt ein Unterricht, damit man die Heiden, die Christen werden wollen, lehret und weiset, was sie glauben, tun, lassen und wissen sollen im Christentum“ (Lu-

ther). Martin Luther legt in seinen Katechismen zentrale Gehalte des christlichen Glaubens aus – nicht nur für „Heiden“, sondern auch für gestandene Christen. Besonders der *Große Katechismus* eignet sich ausgezeichnet. Grundzüge lutherischer Theologie zu studieren.

Im Proseminar soll an diesem Klassiker der evangelischen Theologie die Interpretation theologischer Texte und das systematisch-theologische Denken überhaupt eingeübt werden. Es wird ein Überblick über wichtige Hilfsmittel und Techniken der systematisch-theologischen Arbeitens (Lexika, Literaturrecherche, Zitation etc.) und eine Anleitung zum Verfassen eigener systematisch-theologischer Texte gegeben werden.

c) Zur Vorbereitung empfohlen:

die Lektüre des *Großen Katechismus*, in: Die Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche. Herausgegeben im Gedenkjahr der Augsburgerischen Konfession. Göttingen 1930 (und Folgeauflagen; zur Anschaffung empfohlen; gut antiquarisch zu erwerben, z.B. unter [www.zvab.de](http://www.zvab.de)).

d) Scheinerwerb: Proseminararbeit.

<b>29. UE Einführung in die Christliche Ethik</b>
---

<b>2 D. Dietzfelbinger</b>
----------------------------

a) Die Übung richtet sich insbesondere an Studienanfängerinnen und -anfänger sowie diejenigen, die bisher noch wenig Gelegenheit hatten, sich mit dem Thema Christliche Ethik im Studium auseinanderzusetzen. Ziel ist, eine erste Orientierung zu gewinnen sowie beispielhafte Argumentationsmuster kennen zu lernen.

b) Behandelt werden im ersten Teil der Übung u.a. folgende Themen:

- Quellen christlicher Ethik (AT, NT, Martin Luther etc.)
- Positionen der Ethik (Geschichte der Ethik in Grundzügen)
- zentrale Begriffe christlicher Ethik (Freiheit, Verantwortung etc.)

Der zweite Teil der Übung widmet sich anhand einiger konkreter Bereiche der Anwendungsfrage christlicher Ethik. Dabei werden u.a. folgende Themen diskutiert:

- Menschenrechte
- Gentechnik/Humangenetik
- Wirtschaftsethik
- Staats- und Wirtschaftsordnung

c) Literaturempfehlung:

allgemeine Einführung:

- *Honecker, Martin*: Einführung in die Theologische Ethik, Göttingen 1990
- *Körtner, Ulrich H.J.*: Evangelische Sozialethik, Göttingen 1999, 1–137
- *Frey, Christofer*: Die Ethik des Protestantismus von der Reformation bis zur Gegenwart, Gütersloh 1989
- *Lange, Dietz*: Ethik in evangelischer Perspektive, Göttingen 1992, insb. 203–381

zu den Anwendungsfeldern:

- Honecker, Martin: Grundriss der Sozialethik, Göttingen 1995
- Körtner, Ulrich H.J.: Evangelische Sozialethik, Göttingen 1999, 138 bis Ende

Weitere Literatur wird zu Beginn der Übung vorgestellt.

d) Die Übernahme von Referaten wird erwartet.

e) Termine:

Freitag, den 11. Mai 2007; 25. Mai 2007; 1. Juni 2007; 15. Juni 2007; 29. Juni 2007;  
20. Juli 2007, jeweils 9.00–12.30 Uhr.

f) Rückfragen bitte an: dd@daniel-dietzfelbinger.de

## Philosophie

### 30. VL Philosophie der Subjektivität

3 Oesterreich

Im alltäglichen Leben sprechen wir ganz selbstverständlich von uns selbst als ‚Ich‘. Aber was meinen wir eigentlich mit dieser Rede vom ‚Ich‘. Was heißt es, selbstbewusst zu sich ‚Ich‘ sagen zu können?

Im thematischen Zentrum der Vorlesung stehen die klassischen Positionen der Subjektivitätsphilosophie. Ausgehend von Descartes werden vor allem die Philosophen des Deutschen Idealismus behandelt, die im Rahmen der von Kant und Fichte begonnenen ‚Revolution der Denkart‘ Möglichkeiten und Grenzen menschlicher Subjektivität beschreiben. Dabei finden wir auch bei F. Schlegel, Schelling und Hegel unterschiedliche Ansätze zur einer ‚Theorie starker Subjektivität‘.

Im zweiten Teil der Vorlesung wird dann das Theorieschicksal der klassischen Subjektivitätsphilosophie im Anschluss an den Deutschen Idealismus u.a. bei Nietzsche, in der Existenzialphilosophie Heideggers, in der Diskurstheorie und im Dekonstruktivismus nachgezeichnet werden.

Diese Überblicksvorlesung hat einführenden Charakter und richtet sich an Studierende aller Fachsemester. Sie ist für die Vorbereitung auf das Philosophicum geeignet.

### 31. PS Schiller: Ästhetik

2 Oesterreich

Das Proseminar beschäftigt sich mit Schillers Briefen *Über die ästhetische Erziehung des Menschen*. Über die Perspektiven der kantischen Philosophie weit hinausgehend, entwirft hier Schiller eine eigene ästhetische Anthropologie und Staatsutopie. Diese antwortet auf eine tendenziell bis heute anhaltende Zerrissenheit des neuzeitlichen Menschen in Pflicht und Neigung, Sinnlichkeit und Sittlichkeit, physischer Notwendigkeit und moralischer Freiheit.

Dieses Seminar ist besonders geeignet für den ersten ‚Einstieg in die Philosophie‘ und zur Vorbereitung auf das Philosophicum.



Das Seminar ist der Ästhetischen Theorie Kants gewidmet, die sich im ersten Teil der *Kritik der Urteilskraft* findet. Kant stellt hier eine moderne Ästhetik auf dem Boden der neuzeitlichen Subjektivitätsphilosophie vor. Sowohl der Begriff des Schönen als auch der Begriff des Erhabenen werden aus transzendentalphilosophischer Sicht neu abgehandelt. Dabei werden wichtige ästhetische Themen wie das Geschmacksurteil, das Verhältnis von Kunst und Natur, das Genie, der Machtcharakter des Erhabenen und nicht zuletzt der Status der Rhetorik im System der Künste begrifflich neu bestimmt.

Dieses Seminar eignet sich für die Vorbereitung auf das Philosophicum.

## **Missionstheologie und Religionswissenschaft**

In vielen Teilen der Welt treten in und außerhalb der traditionellen Kirchen charismatische Gruppen auf, die u.a. durch pentekostale Elemente wie Zungenreden, Glaubensheilungen, Geisttaufe geprägt sind. Daneben verschaffen sich fundamentalistische Strömungen in den verschiedensten Bewegungen immer mehr Gehör. Unter der Bezeichnung „New Age“ wird zudem eine neue esoterische Bewegung in der Öffentlichkeit sichtbar. Viele Kirchen stehen diesen neuen Herausforderungen hilflos gegenüber. – In dieser Vorlesung wollen wir den genannten Erscheinungen nachspüren und fragen: Was sind die treibenden Kräfte fundamentalistischen Denkens? Welche Anliegen hat die Charismatische Bewegung? Was ist prägend für die neue Esoterik? Wie können Kirche und Theologie auf diese Herausforderungen reagieren?

Die Vorlesung ist offen für Hörerinnen und Hörer aller Semester und möchte zur Klärung der eigenen Auffassung und zur eigenständigen Urteilsbildung anleiten. Es wird Gelegenheit sein, den Gottesdienst einer charismatischen Gemeinde zu besuchen. Auswärtige Fachkräfte werden Spezialfragen erläutern, und es wird Gelegenheit sein, angesprochene Fragen im Plenum und eventuell in Gruppen zu diskutieren. Im Rahmen der Lehrveranstaltung kann eine vorgezogene Prüfung im Rahmen der Zwischenprüfung abgelegt oder ein Schein erworben werden, der für die Zulassung zum Ersten Theologischen Examen erforderlich ist.

### *Literatur:*

Hollenweger, Walter J.: Charismatisch-pfingstliches Christentum. Herkunft – Situation – Ökumenische Chancen, Göttingen 1997

Bochinger, Christoph: „New Age“ und moderne Religion. Religionswissenschaftliche Analysen, Gütersloh 1994

Riesebrodt, Martin: Die Rückkehr der Religionen, München 2000

Die Übung führt in ausgewählte Literatur zur Vorlesung ein und diskutiert ihre Relevanz. Der Zeitplan wird in der ersten Vorlesungswoche mit den TeilnehmerInnen abgesprochen.

Das Seminar richtet sich in erprobter Weise an ausländische und deutsche Studierende. Die genaue Thematik werden wir in der ersten Sitzung gemeinsam absprechen.

Siehe Nr. 42.

## **Praktische Theologie**

- a) Zulassungsvoraussetzungen: In der Regel erfolgreich absolviertes AT- und NT-Proseminar sowie Praktisch-Theologisches Proseminar. Wegen der begrenzten Teilnehmerzahl ist persönliche Anmeldung erforderlich (siehe Aushang).
- b) Mit diesem arbeitsintensiven Seminar wird eine persönliche Einführung in die methodisch verantwortete Praxis der Predigt im sonntäglichen Hauptgottesdienst vermittelt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen im Seminar mit Hilfe eines schriftlich vorliegenden Arbeitsmodells die einzelnen Schritte der Predigtvorbereitung kennen und vollziehen diese dann am Beispiel ihres ausgewählten biblischen Predigttextes durch im Verlauf des Seminars schriftlich abzuliefernde eigene Vorbereitungsschritte nach. Die begleitende Gesprächsgruppe hilft bei der persönlichen Abklärung und dient dem gemeinsamen Austausch. Parallel zum Seminar werden wesentliche Texte zur Theorie der Predigt erarbeitet. An den ersten drei Wochenenden im Juli 2007 (verbindliche Teilnahme aller Seminarmitglieder ist Voraussetzung für den Scheinerwerb!) gestalten die Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer dann an den Gottesdienststationen der Ansbacher Kirchengemeinde St. Johannis (St. Johanniskirche, Gemeindezentren Hennenbach und Steingrubstraße, Dreieinigkeitskirche Obereichenbach, Rangauklinik Strüth und Klinikum Ansbach) sowie in der Ansbacher St. Gumbertuskirche die Gottesdienste. Die eigene Praxiserprobung wird abschließend kritisch reflektiert.

Neben den beiden Seminarleitern wirkt Pfarrer Dr. Haringke Fugmann (Nürnberg), der zurzeit Habilitand am Lehrstuhl für Praktische Theologie ist, mit und wird eine der Gesprächsgruppen leiten.

- c) Als vorbereitende und begleitende Literatur wird empfohlen:

*Engemann*, Wilfried: Einführung in die Homiletik, Tübingen und Basel 2002

*Nicol*, Martin: Einander ins Bild setzen. Dramaturgische Homiletik, Göttingen 2002

*Nicol*, Martin / *Deeg*, Alexander: Im Wechselschritt zur Kanzel. Praxisbuch Dramaturgische Homiletik, Göttingen 2005

*Raschzok*, Klaus: „Methode der Predigt“. Vom homiletischen Nutzen einer zeitgenössischen Künstlertheorie: ZThK 97, 2000, 110–127.

<b>38. KL Doktoranden- und Habilitandenkolloquium</b>	<b>1 Raschzok</b>
---	-------------------

Gegenstände des als Blockveranstaltung durchgeführten Kolloquiums sind Arbeitsvorhaben des Doktoranden- und Habilitandenkreises am Lehrstuhl für Praktische Theologie sowie weitere wissenschaftliche Projekte und Fragestellungen im Fach, die vorgestellt, diskutiert und kritisch begleitet werden. Neue (auch studentische) Interessierte sind jederzeit herzlich willkommen und werden um Rücksprache mit dem Lehrstuhlinhaber gebeten. Der Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben.

<b>39. PS Religionspädagogische Konzeptionen</b>	<b>2 Kühl-Freudenstein</b>
--	----------------------------

- a) Für Studierende aller Semester. Das erfolgreich absolvierte Religionspädagogische Proseminar ist Voraussetzung für den Besuch des Religionspädagogischen Hauptseminars mit Unterrichtspraxis, das regelmäßig im Wintersemester angeboten wird.

- b) „*Gottes Wort ... ist nicht nur Bildungsgut, das ich mir aneigne, sondern in das menschliche Leben hineinwirkende Kraft. Darum verlangt es von dem, der hier lehrt, und von dem, der hier gelehrt wird, eine Haltung, die sich grundsätzlich von der Haltung unterscheidet, die Lehrer und Schüler anderen Worten und Stoffen gegenüber einnehmen.*“

Das ist eine Definition, die es in sich hat: Weil es im RU um Gottes Wort geht, unterscheidet sich das Fach von allen anderen Fächern. Der RU – ein schulischer Sonderfall!

Im Seminar werden wir:

- diese (übrigens 1948 von Martin Rang formulierte) und andere, teils konträre RU-Konzeptionen kennen lernen, analysieren und beurteilen;
- auf der Grundlage dieser Analyse über eigene Vorstellungen gelungenen RUs Klarheit gewinnen;
- bedenken, wie sich die jeweiligen Vorstellungen auf die RU-Praxis auswirken;

- c) Sinnvoll ist es, im Vorfeld eine der vielen Überblicksdarstellungen zur Geschichte der Evangelischen Religionspädagogik nach 1945 zu lesen; gut ist bspw. der Aufsatz von Mette/Schweitzer im Jahrbuch der Religionspädagogik 18/2002, S. 21ff.

- d) Ein benoteter Schein wird durch regelmäßige Teilnahme, engagierte Mitarbeit, Referat und einen schriftlich ausgearbeiteten Unterrichtsentwurf erworben.

<b>40. VL/UE „Theorie und Praxis der seelsorgerlichen Kommunikation“ – Vorlesung mit Übung</b> <b>jeweils mittwochs (14-tätig)</b> <b>von 15.00–18.00 Uhr</b> <b>Termine: 2.5.; 9.5.; 23.5.; 6.6.; 20.6.; 4.7.; 18.7. 2 v. Heyl</b>
--

Geeignet für alle Semester / Auf Wunsch kann ein Schein erworben werden (Referat)

*Begleitlektüre:*

*Schulz von Thun Friedemann:* Miteinander Reden, Bd. 1–3, Reinbek 1981ff.

Die Vorlesung führt ein in die Grundlagen der Kommunikationspsychologie und des seelsorgerlichen Handelns

<b>41. UE Kirche und Recht (geblockt)</b>	<b>2 Böttcher</b>
---	-------------------

*Termine:*

jeweils Freitag: 27.4.; 4.5.; 11.5.; 18.5.; 15.6.2007; 9.00–13.00 Uhr

- a) Die Vorlesung ist für alle Semester geeignet und bedarf keiner besonderen Vorbereitung.
- b) *Inhalt: Einführung:* Aufgabe und Bedeutung von Kirchenrecht, Unterschiede evang. und kath. Kirchenrecht. Die evang.-Luth. Kirche in Bayern: Geschichte, struktureller Aufbau, Recht der kirchenleitenden Organe, kirchliche Rechtssetzung.  
*Innerkirchliches Recht:* Überblick über das Recht der Kirchengemeinden und Dekanatsbezirke, Recht der kirchlichen Mitarbeitenden einschließlich Pfarrerdienstrecht und Pfarrstellenbesetzungsrecht, Mitgliedschaftsrecht, kirchlicher Rechtsschutz (jeweils mit Fallbeispielen).  
*Staatskirchenrecht:* Grundzüge des Verhältnisses von Staat und Kirche in der Bundesrepublik Deutschland (Religionsfreiheit, Trennung von Staat und Kirche, Selbstbestimmungsrecht, Körperschaftsstatus, Vertragsstaatskirchenrecht).  
Gemeinsame Angelegenheiten von Staat und Kirche: V.a. Religionsunterricht und Kirchensteuerrecht.  
Stellung der Kirchen in der Europäischen Union.  
Arten der Kirchenfinanzierung in Europa.

<b>42. SE Gottes Ruf verkündigen. Grundfragen der Evangelistik (s. Nr. 36; Nr. 61)</b>	<b>2 Eyselein/Fischer/Schödl</b>
--	----------------------------------

- a) *Zielgruppe:* Studierende aller Semester mit und ohne Erfahrung evangelistischer Praxis; Gast- und Seniorenstudierende.
- b) *Aufbau:* I. Ausgehend von mitgebrachten Vorverständnissen Sichtung des Begriffsfelds Mission/Evangelisation. II. Gegenwärtige Debatten und Praxisformen. III. Biblisch-theo-

logische Grundlagen für „Evangelisation“. IV. Mission, Evangelisation und Gemeindepraxis.

- c) *Ziel:* Evangelisation in ihren Ausformungen missions- und praktisch-theologisch verstehen und auf konkrete Kontexte hin reflektieren.
- d) *Lektürehinweise:*  
Werth, Martin: Theologie der Evangelisation, Neukirchen 2004  
Pastoraltheologie 95 (2006), Heft 3: „Mission weiter denken“  
Arnoldshainer Konferenz (Hrsg.), Evangelisation und Mission. Ein Votum des Theologischen Ausschusses der Arnoldshainer Konferenz, Neukirchen 1999  
Kirchenamt der EKD (Hrsg.), Das Evangelium unter die Leute bringen. Zum missionarischen Dienst der Kirche in unserem Land (EKD-Texte 68), Hannover 2000  
Preiser, Gotthart: Gottesdienst und Evangelisation, in: Handbuch der Liturgik, hrsg. v. H.-C. Schmidt-Lauber u.a., 3. Aufl. Göttingen 2003, 664–672
- d) *Zeit:* Mittwoch, 11.00 bis 12.30 Uhr  
*Beginn:* Mittwoch, 25.4.2007, 11.00 Uhr  
*Ort:* Dorothee-Sölle-Haus, 1. Stock

## Theologische Frauenforschung / Feministische Theologie

<b>43. VL Feministische Christologien</b>
---

<b>2 Jost</b>
---------------

- a) Angesprochen sind alle Studierende und interessierte Männer und Frauen.
- b) Die Frauenbewegung hat viel erreicht. Ohne sie gäbe es z.B. keine Pfarrerinnen. Dennoch sind wir noch lange entfernt von dem in Gal 3,28 ausgesprochenen Ziel: „In Christus gibt es weder Herr noch Sklave, weder Mann noch Frau.“ Jesus Christus steht im Zentrum unseres Glaubens. In der Jesusbewegung und in der frühen Christenheit spielten Frauen eine dominante Rolle. Dennoch wurde später mit der Männlichkeit Jesu begründet, dass Frauen nicht zum Priestertum zugelassen wurden. Diese Begründung ist in der katholischen Kirche bis heute relevant. Christologien können dazu beitragen, Geschlechterrollen zu zementieren oder sie zu verändern. In der Vorlesung soll dies an ausgewählten Beispielen feministischer Theologien aus aller Welt diskutiert werden.  
Der genaue Vorlesungsplan wird am Anfang mit den TeilnehmerInnen besprochen. Bei Interesse können sie an der Ausarbeitung der einzelnen Vorlesungssitzungen beteiligt werden.
- c) Nach der Erstellung des genauen Vorlesungsplans in der ersten Sitzung wird die begleitende Lektüre bekannt gegeben.
- d) **In Verbindung mit der Übung zur Vorlesung oder dem Blockseminar kann die Vorlesung auch zur Vorbereitung einer mündlichen Zwischenprüfung besucht werden.**

- a) Vorlesung und Übung richten sich an alle Interessierten und sind für Studierende aller Semester geeignet.
- b) Siehe Vorlesung.
- d) **In Verbindung mit der Vorlesung kann die Übung auch zur Vorbereitung einer mündlichen Zwischenprüfung besucht werden.**

**44. SE Leitungstypen – Führungsstile. Zwischen Frauen und Männern, zwischen Kirche und Wirtschaft, zwischen Bibel und Gegenwart (geblockt)**

2 Jost/Grabenstein

- a) Die Übung richtet sich an alle Interessierten und ist für Studierende aller Semester geeignet.
- b) Professionelle Führung wird in Diakonie und Kirche immer wichtiger. PfarrerInnen arbeiten mit anderen Menschen zusammen, leiten Teams, begleiten Ehrenamtliche und sind u.U. Dienstvorgesetzte von Mitarbeitenden: Deswegen müssen sie sich mit ihrer Führungsrolle und mit Führungskraft auseinandersetzen. Viel kann man dabei von Führungsansätzen aus Organisationssoziologie, Psychologie und aus der Unternehmenspraxis lernen. Aber auch in der eigenen biblischen und christlichen Tradition gibt es interessante Bilder und Modelle für Führung, die es sich lohnt neu zu entdecken.  
Sie lernen in diesem Blockseminar unterschiedliche Führungstheorien kennen, die aus theologischer Perspektive gewürdigt werden. Sie bekommen in der Begegnung mit verschiedenen Leitungstypen und Organisationskulturen neue Einsichten zu ihrer Person und ihrem eigenen Führungsstil. Wir diskutieren (evt. mit einer weiblichen Führungskraft aus einem Unternehmen?), ob Frauen anders führen als Männer, warum Frauen seltener in Führungspositionen zu finden sind, und wie sich das ändern könnte. Ausgehend von biblischen Impulsen und ethischen Überlegungen diskutieren wir schließlich die elementaren Spannungen zwischen Führung und Team, Führung und Demokratie, Führungsrolle und eigener Person.
- c) *Termin:* 25.–26. Mai 2007  
*Beginn:* 25. Mai 2007, 15.00 Uhr im Dorothee-Sölle-Haus
- d) *Gaststudierende werden gebeten, sich bei Andrea Siebert (Tel. 09874/509-280) anzumelden.*
- e) **In Verbindung mit der Vorlesung kann das Blockseminar auch zur Vorbereitung einer mündlichen Zwischenprüfung besucht werden.**

## Sprachen

**45. SK Latein II**

**6 Dittmer**

**46. SK Griechisch I**

**6 Dittmer**

**47. SK Griechisch II**

**6 Mülke**

**48. UE Neutestamentliche Lektüre**

**1 Mülke**

**49. RP Griechisches Repetitorium**

**2 Mülke**

**50. UE Philosoph und Wundertäter:  
Philostrat über das Leben des  
Apollonius von Tyana (1./2. Jh.)**

**2 Dittmer**

- a) Für interessierte Studierende aller Semester.
- b) Von dem griechischen Autor Philostrat (um 200 n.Chr.) ist in 8 Büchern eine ausführliche Lebensbeschreibung des Apollonios von Tyana überliefert worden. Dieser Apollonios, geboren 3 v.Chr. oder etwa 40 n.Chr., galt in seiner Zeit als  $\theta\epsilon\acute{\iota}\omicron\varsigma\ \alpha\acute{\nu}\eta\rho$ , als einer der „heiligen Männer“ der antiken Welt, der wegen seiner philosophisch-pythagoreischen Lebensweise und seiner Wundertaten weithin Verehrung fand. Ausführlich schildert Philostrat auch Apollonios' Kontakte zu den indischen „Gymnosophisten“ – ein Beispiel für jenes interkulturelle Gespräch, das seit den Tagen Alexanders des Großen in der antiken Welt mit wechselnder Intensität geführt wurde.
- Ab dem 3. Jahrhundert wurde Apollonios von Tyana von interessierten Kreisen der alten Welt im Zuge der immer weiteren Verbreitung des Christentums bewusst zu einer Art Gegenbild von Jesus Christus im Streit um die Frage der richtigen Gottesverehrung aufgebaut. Kirchenväter wie Laktanz und Eusebios haben ihn deswegen angefeindet, während Aufklärer wie Voltaire ihn gefeiert haben. Das Verhältnis der Vita des Apollonios zu den Evangelien wurde in der Forschung schon öfters thematisiert.
- In der Übung sollen ausgewählte Abschnitte aus der Vita des Apollonios mit Hilfe einer zweisprachigen Ausgabe übersetzt und diskutiert werden. Dabei wird es vor allem darum gehen, in der Vita des Apollonios von Tyana wirkkräftige Elemente der geistigen Situation jener Zeit zu erkennen, in der das Christentum trotz aller Widerstände immer weitere Verbreitung gewonnen hat.

c) Literatur

*Philostrat*, Das Leben des Apollonios von Tyana, griechisch-deutsch, hrsg. u. erl. von Vroni Mumprecht, München 1983 (Artemis)

*Christensen, T.*: Christus oder Jupiter. Der Kampf um die geistigen Grundlagen des Römischen Reiches, Göttingen 1981 (Sammlung Vandenhoeck; Original Kopenhagen 1970)

*Marschies, Christoph*: Zwischen den Welten wandern. Strukturen des antiken Christentums, Frankfurt a.M. 1997

*Marschies, Christoph*: Warum hat das Christentum in der Antike überlebt? Ein Beitrag zum Gespräch zwischen Kirchengeschichte und systematischer Theologie, Leipzig 2004

<b>51. SK Hebräisch I (Grundkurs; Abschluss: Hebraicum) 6 Seiler</b>
--

<b>52. UE Hebräische Lektüre 1 Seiler</b>
---

- a) An dieser Übung können nur Studierende teilnehmen, die das Hebraicum bereits abgelegt haben.
- b) Die Lehrveranstaltung soll einerseits die Möglichkeit geben, die im Hebräischkurs erworbenen Sprachkenntnisse zu festigen und zu vertiefen, aber auch Anreiz und Hilfestellungen bieten, mit dieser Sprache wieder vertraut zu werden. Die zu übersetzenden Texte werden gemeinsam mit den Teilnehmern und Teilnehmerinnen ausgewählt. Im Rahmen der Lektüre werden, wenn nötig, grammatische Fragen wiederholt, aber auch über das im Sprachkurs Besprochene hinaus vertieft. Besonderes Augenmerk soll dabei auf die Syntax gelegt werden. Darüber hinaus werden wir uns auch Zeit für exegetische Beobachtungen und theologische Fragen nehmen, die sich aus der Lektüre ergeben.

<b>53. RP Hebräisches Repetitorium 2 Seiler</b>
---

- a) Die Lehrveranstaltung ist vor allem für Studierende in der Examensvorbereitung und in höheren Semestern bestimmt. Neben der regelmäßigen Teilnahme wird die Bereitschaft erwartet, einen Text für die jeweils nächste Sitzung vorzubereiten.
- b) Durch das Repetitorium sollen vorhandene Grundkenntnisse der hebräischen Sprache aufgefrischt bzw. neu eingeübt werden, um beim Erkennen grammatischer Formen und beim Übersetzen (wieder) Sicherheit zu erlangen. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei auf der Wiederholung der schwachen Verben liegen, auch die Hauptthemen der Syntax werden behandelt. Durch kleinere Übungen und Übersetzungseinheiten wird das Erlernte angewendet und gefestigt.



Voraussetzung: Hebräischkenntnisse und die Bereitschaft, sich auf eine weitere semitische Sprache mit anderer/n Schrift(en) einzulassen.

Aramäisch, als nordwestsemitische Sprache dem Hebräischen nahe verwandt, war in seinen verschiedenen Ausprägungen lange Zeit die im vorderen Orient am weitesten verbreitete semitische Sprache. Besonders durch die Bibelübersetzung (Peschitta) setzte sich seit dem 2. Jh. n.Chr. das Ostaramäisch der Gegend von Edessa (heute Urfa in der Südosttürkei) als „Syrisch“ in den aramäischen Kirchen bis nach Indien und China durch. Auch als durch die arabischen Eroberungen das Syrische zurücktrat, vermittelten noch jahrhundertlang des Syrischen und des Arabischen Kundige antike Bildung an die arabische Welt und christliche Theologie und Spiritualität an den Islam. Heute nimmt das klassische Syrisch in den weltweit verbreiteten und ökumenisch sehr aufgeschlossenen syrischen Kirchen etwa die Stellung ein wie in den westlichen Kirchen das Latein, die syrisch-orthodoxe Liturgie (Qurbono) wird in Westeuropa auf Syrisch gefeiert und die Zeitschrift der Syrisch-Orthodoxen Diözese von Mitteleuropa, „Kolo Suryoyo“, besteht zum größten Teil aus syrischsprachigen Beiträgen.

Einführung in die Sprache und Lektüre passen sich Ihren vorhandenen Hebräisch- und evtl. Aramäischkenntnissen, Ihren Interessen und Ihren zeitlichen Möglichkeiten an.

Lehrbücher, Grammatiken und Wörterbücher finden Sie im Lesesaal und im Freihandmagazin unter der Signatur 1 FK Sy.

## **Kirchenmusik**

Für Studierende aller Semester ohne Vorkenntnisse.

Die Übung soll alle Unsicherheiten, die musikalischen Teile des Gottesdienstes betreffend, in Sicherheit verwandeln. Stimme und Körpersprache und die Wirkung dieser Instrumente auf unsere Kommunikationspartner (Gottesdienstgemeinde oder Einzelgesprächspartner etc.) werden erprobt und ausgebildet.

Wir üben die Gottesdienstordnung (GO) für die bayerische Landeskirche.

**57. UE Sprecherziehung (n.V.)****Wurzer**

Offen für alle Studierenden, die ihre Stimme über das liturgische Singen hinaus noch gründlicher schulen möchten.

Ihre Persönlichkeit (per sonare, das was durchklingt) durch Ihre Stimme zum Klingen bringen – sprechend und singend – ist das Ziel dieser Übung. Atmen, Loslassen, Körpersprache, freie Rede und Wirkung auf das Publikum sind hier die hauptsächlichen Arbeitsbereiche. Es wird keine Vorarbeit vorausgesetzt; aber von Vorteil wird es für Sie sein, wenn Sie Experimentierfreude und Bereitschaft zu Partnerarbeit mitbringen.

Literaturhinweise werden zu Semesterbeginn gegeben.

**58. UE Chorpädagogik****2 Rey**

Keine Vorkenntnisse erforderlich.

Geeignet für alle Studierende, die gern in einem Chor singen wollen, und für Studierende, die Grundlagen der Chorleitung erlernen wollen.

In einem Kammerchor sollen für den jeweiligen Anlass Werke aus der geistlichen und weltlichen Chorliteratur einstudiert werden. Darüber hinaus sollen für interessierte Studierende Übungen zu nachfolgenden Teilbereichen der Chorleitung möglich sein:

1. Einsingen
2. Einstudieren von Chorwerken
3. Schlagtechnik (Dirigieren)
4. Arbeit mit der Stimmgabel
5. Literaturkunde
6. Interpretation, Stilistik

Die Freude am gemeinsamen Musizieren steht im Vordergrund der gemeinsamen Arbeit.

**59. UE Gesangspädagogik (Einzelunterricht; n.V.)****Rey**

Die Stimme ist eine der ureigenen Ausdrucksmöglichkeiten des Menschen. Ein wichtiges Kommunikationsmittel. Eine Visitenkarte:

Über die Stimme erreichen Menschen andere Menschen. In ihr schwingt die Seele des Menschen.

Dieses Schwingen erlebbar zu machen, soll Ziel der Arbeit sein. Es kann erlernt werden, indem wir die Stimme „gesünder“ gebrauchen und sie in ihrer Vielseitigkeit entfalten.

Inhalte des Unterrichts sind unter anderem:

1. Gesangstechnik: Atemtechnik, Registerausgleich, Vokalausgleich
2. Schulung der Musikalität: Intonation, Dynamik, Rhythmus, Stilempfinden
3. Vom-Blatt-Singen: Erarbeiten von Intervallen und einfachen Tonfolgen

4. Gestalten von Liedern und Arien, Hilfe bei der Literatursauswahl; hier steht der musikalische und interpretatorische Aspekt im Vordergrund.

Vor allem aber soll die Freude am Singen und an der Musik vermittelt werden.

## **Lehrveranstaltungen für PfarrverwalterInnen-Ausbildung**

<b>60. KL Kolloquium für Pfarrverwalterinnen und Pfarrverwalter</b>
---

<b>2 Eyselein</b>
-------------------

- a) Kolloquium für alle Studierenden in der Pfarrverwalter- und Pfarrverwalterinnenausbildung (Teilnahme verbindlich).
- b) Das Kolloquium ist das Forum der Pfarrverwalter- und Pfarrverwalterinnengruppe an der AHS. Es dient der Kommunikation aktueller Themen, der biographiebezogenen Reflexion des Studiums sowie der Reflexion vereinbarter theologischer Fragestellungen im Horizont von Theologie, Kirche und künftiger pfarramtlicher Tätigkeit.
- c) Das Einbringen von Fragen und Anregungen und die Bereitschaft zur Mitverantwortung sind Voraussetzungen eines lebendigen Kolloquiums.
- d) Kein Scheinerwerb.
- e) *Zeit:* Freitag, 14.00–17.00 Uhr (14-tägig);  
*Beginn:* 27. April 2007  
*Ort:* Dorothee-Sölle-Haus, Waldstraße 5, 1. Stock

<b>61. SE „Gottes Ruf verkündigen. Grundfragen der Evangelistik (s. Nr. 36; Nr. 42)</b>
---

<b>2 Eyselein/Fischer/ Schödl</b>
---------------------------------------

Siehe Nr. 42.

<b>Sprachkurse in der vorlesungsfreien Zeit: 4.9. bis 25.10.2007 anschließend Sprachprüfungen</b>
---

Latein I	10	Dittmer
Griechisch I	10	Mülke
Griechisch II	10	Dittmer
Hebräisch	10	Seiler

## Gast-Lehrveranstaltungen

<b>Grundkurs Christliche Publizistik</b> <b>(Blockseminar 19.–21. Juli 2007 in Erlangen)</b>	<b>2 Haberer/Meier</b>
---	------------------------

Blockseminar von Donnerstag, 19. Juli 2007, 16.00 Uhr bis Samstag, 21. Juli 2007, 14.00 Uhr. Der Grundkurs richtet sich an Studierende der Theologie aus Erlangen und Neuendettelsau und wird in einem Blick in Erlangen durchgeführt.

Er soll das Basiswissen christlicher Publizistik in Theorie und Praxis vermitteln. Auf dem Programm stehen die Einführung in die journalistischen Formen, die kirchliche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, eine komprimierte Medienkunde und Übungen zur geistlichen Rede in den Medien. Dabei soll stets nach Impulsen des Journalismus für das pastorale Handeln gefragt werden.

Für die Teilnehmer aus Neuendettelsau kann eine kostenlose Übernachtungsmöglichkeit besorgt werden.

**Bitte unbedingt anmelden unter: [publizistik@theologie.uni-erlangen.de](mailto:publizistik@theologie.uni-erlangen.de)**

Für weitere Fragen steht Daniel Meier (Tel. 0 91 31 / 85-2 30 09 oder 0 91 31 / 99 65 01) gerne zur Verfügung.

<b>Seminar:</b> <b>Conflicted Congregations.</b> <b>Pathology and Ministry Strategies</b> <b>(geblockt; in englischer Sprache)</b>	<b>2 Schmalenberger</b>
---	-------------------------

Prof. Dr. Jerry Schmalenberger, Praktischer Theologe und ehem. Präsident des Pacific Lutheran Seminary, Berkeley, Ca., wird im Monat Mai an der Augustana-Hochschule als Gastprofessor ein teilweise geblocktes Seminar zur Problematik von gemeindlichen Konflikten und des Umgangs mit ihnen halten. Dabei wird er nicht nur auf Erfahrungen in Gemeinden der USA, sondern seiner weltweiten Tätigkeit – etwa auch in Asien – zurückgreifen. Das Seminar wird in Englisch durchgeführt; die genauen Termine werden rechtzeitig durch Aushang bekannt gegeben.

- a) Für alle Studierende.
- b) Das Gesprächsführungstraining wurde an der Universität Tübingen ausgearbeitet und erprobt und gehört zu den bewährten Angeboten der BTS. Sie lernen anhand der Videoanalyse von eigenen Beratungsgesprächen und anhand praxisbezogener Übungen die Grundvariablen personenzentrierter Gesprächsführung und üben eine Grundhaltung von Akzeptanz, Empathie und Echtheit ein. In einer von Beurteilung freien Atmosphäre schärfen Sie die Wahrnehmung des anderen und Ihrer selbst.
- c) 5. bis 9. März 2007 in München. Kursgebühr € 27,50.
- d) Anmeldung bei Christoph Flad, BTS München; Tel.: 0 89 / 21 26 86 13; E-Mail: bts.muc@gmx.de

- a) Für Theologiestudierende aller Semester.
- b) Das Seminar gibt an drei Wochenenden im Sommersemester Antworten auf folgende Fragen: Was ist mein persönlicher Führungsstil? Welcher Leitungstyp bin ich? Wo tue ich mir leicht, wo schwer? Wie sehe ich mich als Führungskraft in einer Gemeinde? – Wie gehe ich mit Auseinandersetzungen um? Wie kann ich mich in Konflikten bewähren, ohne dabei zu verletzen? – Wie motiviere ich haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter? Und: Wie schaffe ich es, dass ein Team wirklich ein Team wird und an einem Strang zieht?
- c) So können Sie in diesem Seminar das Handwerkszeug lernen, das Sie als Pfarrerrinnen und Pfarrer brauchen, um zu führen, zu schlichten und zu motivieren!
- d) 11.–13. Mai; 15.–17. Juni; 27.–29. Juli 2007 in Neuendettelsau und Josefstal. Kursgebühr 50,– €.
- e) Anmeldung bei Christoph Flad, BTS München; Tel.: 0 89 / 21 26 86 13; E-Mail: bts.muc@gmx.de.

- a) Für Theologiestudierende aller Semester.
- b) Sich abgrenzen, auf andere Menschen zugehen, Kritik äußern und auf Kritik reagieren: soziale Fertigkeiten im Umgang mit sich und anderen Menschen sind gerade von Pfarre-

rinnen und Pfarrern gefordert – und erleichtern generell die Kommunikation und Beziehungsgestaltung mit anderen. Die BTS bietet ein Training, in dem Sie sowohl theoretische Grundlagen von sozialer Kompetenz kennen lernen, als auch anhand von praktischen Übungen Erkenntnisse gewinnen und persönliche Themen bearbeiten können.

- c) 23./24. Juni und 30. Juni / 1. Juli 2007, in Erlangen, Kursgebühr 22,– €.
- d) Anmeldung bei Cornelia Frör, BTS Erlangen; Tel.: 0 91 31 / 78 82 25; E-Mail: [bts.er@gmx.de](mailto:bts.er@gmx.de)

**BTS**

**Atem Stimme Körper-Sprache Präsenz**  
Arbeit am persönlichen Ausdruck im täglichen  
Auftreten und im Umgang mit liturgischen Texten

**G. Piening**  
**C. Flad**

- a) Für alle Studierende.
- b) Das Seminar ist als eine detaillierte Einführung zu verstehen: es geht darum, die eigene Wirkung, das persönliche Auftreten, die körperliche und stimmliche Präsenz im Raum besser kennen zu lernen und mehr Souveränität und Freiheit in der täglichen Kommunikation zu gewinnen. Die Teilnehmenden bekommen ein spezielles Übungsprogramm an die Hand, mit dessen Hilfe sie selbstständig weiterarbeiten können. Daneben wird das Miteinander von theologischer Aussage und sprachlicher Gestaltung biblischer Texte und liturgischer Stücke – wie Vaterunser, Credo, Segen oder Fürbitten – Thema sein.
- c) 23.–25. Juli 2007 in München. Kursgebühr 27,50 €.
- d) Anmeldung bei Christoph Flad, BTS München; Tel. 0 89 / 21 26 86 13; E-Mail: [bts.muc@gmx.de](mailto:bts.muc@gmx.de)

**BTS**

**Workshop: Vertiefungen**  
Auf der Suche nach der Quelle.

**C. Frör,**  
**C. Flad**

- a) Für Theologiestudierende aller Semester, keine Vorkenntnisse erforderlich.
- b) Meditation, neue Formen des Gebets, Leben im Kloster, Exerzitien, Pilgern auf dem Jakobsweg ... Die geistliche Landschaft der bayerischen Landeskirche und weit darüber hinaus bietet Neues und Bekanntes, Fremdes und Vertrautes, das Sie vertiefen oder neu entdecken können. Im persönlichen Gespräch finden Sie heraus, welches Angebot zu Ihnen passt, wo Sie Kraft und Ruhe, oder auch Anregung und Belebung finden können. Für die Durchführung Ihres Projektes erhalten Sie finanzielle Unterstützung in Höhe von 260,– €. Auf einem Wochenende im September 2007 treffen alle, die diese Gelegenheit genutzt haben, zusammen. Dort können Sie Ihre Erfahrungen austauschen und auswerten und einen Einblick in die Vielfalt spiritueller Möglichkeiten bekommen.
- c) 17.–19. September 07 in Josefstal, Kursgebühr 16,50 €.
- d) Für ein Gespräch wenden Sie sich an:  
Pfr. Cornelia Frör, BTS Erlangen; Tel.: 0 91 31 / 78 82 25; E-Mail: [bts.er@gmx.de](mailto:bts.er@gmx.de)  
Pfr. Christoph Flad, BTS München; Tel. 0 89 / 21 26 86 13; E-Mail: [bts.muc@gmx.de](mailto:bts.muc@gmx.de)